

# Martinsspiel der Messdienergemeinschaft

## St. Anna Verl

### 1. Szene

*Martin sitzt mit 6 Soldaten am Feuer. Es herrscht eine kalte Nacht irgendwann im Jahre 334 in der Nähe von Amiens in Gallien. Die 7 Männer haben eine Rast eingelegt. Im Hintergrund erkennt man das Stadttor, das von 2 Soldaten bewacht wird.*

**Martin:** *(fröstelnd)* Schon wieder so eine bitter kalte Nacht!

**1. Soldat:** Ein Wunder, dass wir noch sprechen können. Mein Gesicht ist schon ganz starr vor Kälte.

**2. Soldat:** Naja, aber immerhin haben wir ein Feuer, das uns wärmt, und genug zu essen.

**3. Soldat:** Genug davon haben wir schon, doch schau dir mal an, was für ein Fraß das ist. Bei den Göttern, ich habe schon etwas besseres zwischen den Zähnen gehabt.

**4. Soldat:** Ich bin ganz deiner Meinung. Seit wir in dieser verdammten Armee sind, leben wir ehr schlecht als recht.

**Martin:** Seid endlich still! Wir müssen froh sein, überhaupt etwas zu essen zu haben. Außerdem sind wir schon bald in der Stadt.

**1. Soldat:** Das will ich hoffen. Hier draußen zu übernachten wäre das Schlimmste, was ich mit im Moment vorstellen kann. Wenn wir wenigstens eine warme Decke im Gepäck hätten.

**Martin:** Dann lasst uns am besten sofort aufbrechen und in die Stadt marschieren.

**2. Soldat:** Ich bin dafür, dass wir noch ein Wenig warten. Wenigstens so lange, bis ich etwas von dem Feuer spüre.

**3. Soldat:** Er hat Recht,, Martin! Lass uns noch eine Weile sitzen bleiben.

**Martin:** Na schön, ihr habt mich überzeugt, warten wir noch einen Moment. Aber in spätestens einer Stunde müssen wir in Amiens sein und bis dort sind es sicher noch eine 3/4 Stunde Fußmarsch.

**1. Soldat:** Nutzen wir die Zeit noch für ein Würfelspiel! - *(Becher mit Würfeln vor dem Mikro schütteln)* - Ich beginne. - *(Die Becher jetzt auf eine Holzplatte fallen lassen)* - Seht ihr? - Fünfmal die Sechs, das Glück ist heute auf meiner Seite. Maximus, nimm, du bist dran!

**2. Soldat:** Jetzt werdet ihr sehen, wer von uns heute Glück hat. - *(wieder den Becher schütteln und umdrehen)* - 1, 2, 3... viermal die Sechs..., naja, immerhin.

**Martin:** Männer, ich habe noch eine Flasche mit heißem Tee. Lasst sie einmal rumgehen. Jeder soll einen Schluck nehmen! Aber trinkt mir nicht die ganze Flasche aus!

**4. Soldat:** Tausend Dank dem edlen Spender. Ein Hoch auf unseren Offizier Martin! - *(Gelächter)* *(kleine Pause)*

**Martin:** Es wird Zeit, Männer! Packt eure Sachen zusammen und sichert das Feuer, so, dass es sich nicht ausbreiten kann. *(die Soldaten tun dies und verlassen im Marschschritt die Bühne)*

**Martin:** Und los! 1 - 2 - 1 - 2 - ... *(Soldaten und Martin ab)*

### 2. Szene

*2 Soldaten bewachen das Stadttor. Sie sind mit Lanzen bewaffnet*

**1. Wache:** Diese Hundekälte! Der Stadthalter liegt in diesem Moment bestimmt mit zwei seiner zahlreichen Hofdamen an seinem größten Kamin und lässt sich eine knusprige gefüllte Ente auf einem silbernen Tablett servieren. Und wir? ... Wir bewachen in dieser Kälte seine Stadt und versuchen dabei, noch gerade zu stehen. Findest du das gerecht?

**2. Wache:** Beruhig dich! In einer halben Stunde ist unser Dienst für heute getan. *Ein Mann, der auf der Straße la, kommt langsam, gestützt auf einen Holzstab, auf das Tor zu. Er ist nur spärlich bekleidet.*

**1. Wache:** He, Bettler, was tust du hier??

**Bettler:** Es ist so bitterkalt, ich halte es draußen nicht mehr aus. Noch eine Nacht und ich werde erfrieren. Bitte lasst mich herein! **BITTE!!**

**2. Wache:** Und wo willst du wohnen? Sag bloß noch, dass du dir ein Zimmer in der Herberge leisten kannst!

**Bettler:** Nein, das kann ich leider nicht, aber irgendwo in der Stadt wird ein Feuer brennen, an dem ich mich wärmen kann. Habt doch Mitleid und lasst mich herein!

**1. Wache:** Scher dich weg!! Dein ewiges Jammern geht uns auf den Geist. In der Stadt ist kein Platz für Gesindel wie dich! Also hau ab!

**Bettler:** Das könnt ihr nicht tun. Hier draußen werde ich morgen früh tot sein.

**2. Wache:** Na hoffentlich, dann fällst du uns wenigstens nicht mehr auf die Nerven. *Der Bettler geht ein paar Schritte zurück, setzt sich und versteckt sein Gesicht in seinen verschränkten Armen. Dann kommen zwei Männer auf das Tor zu. Der eine ist in Soldatenuniform, der andere zivil.*

**1. Wache:** Seid begrüßt Fremder! Wie ist euer Name?

**Claudius:** Ich bin Claudius von Tarsus und das ist mein Begleiter. Ich bin ein naher Verwandter des Stadthalters, er erwartet mich bereits! Macht den Weg frei!

**1. Wache:** Jawohl!! *Sie öffnen die Lanzen, doch Claudius bleibt noch stehen*

**Claudius:** Wache, was macht eigentlich das Gesindel hier vor der Stadt?

**2. Wache:** Wir wollten ihn gerade wejagen, als ihr kamt. Aber er will noch nicht so recht.

**Claudius:** Versetzt ihm einen Lanzenstoß, so ein Pack brauchen wir in dieser Stadt nicht. *Claudius geht durch das Tor in die Stadt*

**Bettler:** Habt doch Erbarmen mit mir! Ich kann nicht mehr! Lasst mich doch endlich rein!

**1. Wache:** Hör endlich auf hier herumzuwinseln wie ein räudiger Hund! Hast du nicht gehört, was der Hauptmann gesagt hat? Wenn du nicht abhaust, dann stech' ich zu! *Er droht dem Bettler mit der Lanze*

**Bettler:** *(erschrocken)* Nein, bitte lass mir mein Leben, das werde ich schon früh genug verlieren.

*(er legt sich wieder hin)* ...nicht einmal schlafen kann man bei dieser Kälte!

### 3. Szene

*Martin und die anderen Soldaten sind kurz vor dem Stadttor*

**Martin:** ...1 - 2 - 1 - 2... Los weiter! Wir sind gleich in der Stadt!

**3. Soldat:** Ich sehe das Stadttor. Was wurde aber auch Zeit!

**Martin:** Moment! Was liegt denn da am Weg? Es sieht aus wie ein Mensch! Ich werde mir das mal ansehen.

**2. Soldat:** Herr, wir haben keine Zeit zu verschenken, wir müssen in die Stadt. Gleich werden die Tore geschlossen.

**3. Soldat:** Er hat recht! Lasst das Gesindel hier am Weg liegen! Sollen wir uns denn um alles kümmern?!

**Martin:** Ruhe jetzt! Ihr wartet hier! Ich bin gleich wieder da. *in diesem Moment erklingt die Fanfare*

**1. Soldat:** Herr, das war das Signal! In wenigen Minuten schließen die Tore. Wir müssen nun endlich los!

**2. Soldat:** Ihr könnt nichts mehr für ihn tun! Überlasst ihn seinem Schicksal!

**Martin:** Marschiert voraus und sagt den Wachen am Tor, dass sie mit dem Schließen der Tore noch auf mich warten sollen! *Soldaten ab durchs Tor - Martin geht zum Bettler und rüttelt ein wenig*

**Martin:** Wach auf, Mann! Was machst du um diese Zeit und bei dieser Kälte noch hier draußen??

**Bettler:** (erschrocken) Tut mir nichts! Bitte lasst mich in Ruhe, tut mir nichts!

**Martin:** Hier, nimm einen Schluck heißen Tee. Das wird dich etwas aufwärmen! *Martin hebt den Kopf des Bettlers und gibt ihm einen Schluck Tee*

**Martin:** Sag, wer bist du und was tust du hier?

**Bettler:** Ich bin ein Mann aus dieser Stadt. Im Sommer ist mein Haus niedergebrannt. Nicht ein Stein ist übriggeblieben. Seit Wochen lebe ich nun hier draußen vor dem Tor. Ich besitze nur noch mein Leben. Und nicht einmal das hat mehr Wert. Ich wollte in die Stadt, doch die Wachen am Tor haben mich zurückgehalten. Und nun liege ich wieder hier. *Inzwischen kommt eine Wache auf die beiden zu*

**1. Wache:** (erregt) Bei Caesar, was glauben sie eigentlich, wie lange wir dort am Tor noch auf sie warten sollen? Wir können vor Kälte kaum mehr stehen! Glauben sie mir, sie haben genug für diesen Menschen getan.

**Martin:** Glauben sie im Ernst, dass ich diesen armen Teufel hier erfrieren lasse? - (kleine Pause) - Komm, nimm noch einen Schluck Tee, das tut dir gut!

**Bettler:** Danke, Herr, du bist so gut zu mir!

**1. Wache:** Es tut mir leid, aber wir können mit dem Schließen der Tore nicht länger warten. Soll denn noch mehr Gesindel in die Stadt gelangen? Wenn sie mich fragen, geben sie ihm den Gnadenstoß, dann wird es ihm sofort besser gehen!

**Martin:** Sie fragt aber keiner!! Kehren sie um und gehen sie mit ihrem Kameraden schon in die Stadt. Ich selbst werde die Tore schließen.

**1. Wache:** Zu Befehl! Das geschieht aber alles auf ihre Verantwortung!

**Martin:** (ärgerlich) Nun hauen sie schon ab, Mann!

**Bettler:** Und was geschieht mit mir? Ich habe Angst, hier draußen zusterben.

**Martin:** Du kommst mit mir in die Stadt. Auf der Straße wird es schon einen Platz für dich geben. In die Kaserne kann ich dich jedoch nicht mitnehmen.

**Bettler:** Dein Tee hat mich gewärmt, dafür danke ich dir. Die heutige Nacht ist jedoch so kalt, auch in der Stadt wird der Tod mich holen. Aber du, Herr hast schon so viel für mich getan.

**Martin:** Ich habe leider keine warme Decke in meinem Gepäck. Ich habe selbst nicht mehr, als das, was ich bei mir trage. Doch warte, ich habe eine Idee. Mein Mantel ist so groß und weit, dass man leicht zwei aus ihm machen könnte.

*Er nimmt das Schwert, teilt den Mantel und gibt eine Hälfte dem Bettler*

Such dir einen Platz, an dem du schlafen willst und deck dich gut damit zu! Morgen sehen wir weiter!

**Bettler:** Hab tausend Dank!! Wie kann ich dir das jemals danken?

**Martin:** Es ist schon gut, geh jetzt! Der Bettler geht durch das Tor in die Stadt, Martin dreht sich um und sammelt seine Sachen ein. Als er aufsteht, hört er eine Stimme:

**Stimme:** **Hab Dank, Martin!!**

**Martin:** (erschrocken, zieht das Schwert aus der Scheide und dreht sich hektisch um) Wer bist du, und woher kennst du meinen Namen??

**Stimme:** **Ich war durstig und du hast mir zu Trinken gegeben.**

**Ich war nackt und du hast mir Kleidung gegeben.**

**Ich war krank und du hast für mich gesorgt.**

**Was du an einem meiner geringsten Brüder getan hast, das hast du für mich getan.**